

Freude am Finale in Dur

Der Chor der TU Darmstadt lobt seinen Leiter Jan Schumacher in höchsten Tönen



In leitender Position: Jan Schumacher.

Ambitionierte Chormusik

Im Chor der Technischen Universität Darmstadt machen Sängerinnen und Sänger von 19 bis 84 Jahren gemeinsam Chormusik. Neben vielen Studentinnen und Studenten sind auch andere Berufsgruppen in dem Chor vertreten. Alle sind ambitionierte Amateure. Aufgeführt wurden Chorwerke verschiedenster Epochen, etwa „Messiah“ (Georg Friedrich Händel), „Die Schöpfung“ (Joseph Haydn), „Die erste Walpurgisnacht“ (Felix Mendelssohn-Bartholdy), „Messe C-Dur“ (Ludwig van Beethoven) und viele andere. Kommende Projekte sind eine Wiederaufführung des „Sacred Concert“ von Duke Ellington sowie die „Deutsche Messe“ von Franz Schubert. Interessierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich zu den Proben eingeladen. Diese finden jeden Mittwoch um 19:30 Uhr im Gebäude S1/03, Raum 175 statt.

Kontakt: www.tu-darmstadt.de/hg/chor, E-Mail: chorTUD@gmx.de

> „**Da müsst ihr** eine Portion hinsetzen, die sich gewaschen hat!“ Wer denkt bei diesen Worten an eine Chorprobe? An Musik des Hochbarock? Was hat eine „gewaschene Portion“ mit der Textstelle *Ecce super montes pedes evangelizantis et anunciantis pacem* [dt.: Siehe auf den Bergen die Füße eines guten Boten, der da Frieden verkündigt] zu tun? Auf jeden Fall sollte man sich an diese an Metaphern reiche Sprache gewöhnen, wenn man an einer Probe des Chors der TU Darmstadt unter Leitung von Jan Schumacher teilnimmt.

Jeden Mittwoch ab 19:30 Uhr beginnt im Raum 175 im Alten Hauptgebäude der TU ein in ähnlicher Form immer wiederkehrendes Schauspiel. Nachdem peu à peu alle Sängerinnen und Sänger angekommen sind, beginnt die Probe mit einem Einsingen, welches nicht nur die Stimme, sondern den gesamten Körper lockert. Außenstehenden mag es mitunter an eine Mischung aus Bewegungsspielen des Kindergartenalters und Yoga erinnern, es erfüllt aber doch seinen Zweck. Aus ungehobelten Kadenz- und Tonleitern wird mit der Zeit ein angenehmes Klanggebilde. Ist dieser Zustand erreicht, beginnt die eigentliche Probenarbeit.

„Ihr kämpft so gut“

Auf dem Plan stehen „Membra Jesu Nostri“ von Dietrich Buxtehude sowie „Requiem op.48“ von Gabriel Fauré. Der Termin des Auftritts naht, es drängt also. Jan Schumacher schaut, was noch aus den letzten Proben hängen geblieben ist, er lässt das erste Stück singen, von ihm mehr oder weniger am Klavier begleitet. Da die letzte Woche anscheinend ziemlich lang war, klingt alles ziemlich unmotiviert, unbetont, bar jeder Dynamik. „Oh, Ihr kämpft so gut“, freut sich der Dirigent, dass zumindest die Töne stimmen. Positive Motivation ist seine Spezialität. „Das war im Prinzip keine schlechte Version.“ Leider könne er heute nichts vorsingen, denn die Stimme mache heute nicht mit. „Dafür kann ich besser zuhören, denn ich war heute beim Friseur.“ Alles klar, los geht’s!

*„Lieber mal einen Ton versammeln.
Hauptsache es singt!“*

Am Anfang bitte die „gewaschene Portion“ hinsetzen, damit der erste Akkord schon richtig mächtig und voll klingt. Crescendi werden gesetzt, rhythmische Absprachen festgelegt, nach einer deutlichen Artikulation des Textes wird verlangt. Noch mal singen! Es klingt schon

besser, aber es muss weiter gefeilt werden. „An dieser Stelle eine Fermate. Und das kann schon mal dauern...“ Geschickt wird bewusst gemacht, welchen Ausdruck ein Stück oder eine Stelle haben sollte. „Et anunciantis pacem! Wir singen hier vom Frieden! Zeigt das!“ Den tänzerischen Charakter im Mittelteil führt Schumacher quasi tänzerisch-schwebend zur Erheiterung der Anwesenden vor. Aber es zeigt Wirkung. Mit der folgenden Version ist er zufrieden.

Er versucht Begeisterung zu erzeugen, was manche Freizeitsängerin oder -sänger nach einem Arbeitstag sichtlich Überwindung kostet. „Dieses Programm ist nicht McDonalds, das ist 5-Sterne!“ Am konkreten Beispiel aus dem Stück belegt er, dass Buxtehude mit schlichten Mitteln so tolle Musik geschrieben hat, „das ist fast wie bei Dieter Bohlen“. Dem kann sich eigentlich niemand entziehen.

Dirigierender Entertainer

Weiter geht es mit den nächsten Stücken, der Ablauf ähnelt sich. Ohrwürmer gehen leichter von der Hand, bei anderen Sätzen quält sich das Ensemble sichtlich zu einer guten Version. Jan macht Mut: „Lieber mal einen Ton versammeln. Hauptsache es singt!“ Fehler dürfen gemacht werden. Man sieht, dass der Junge außer Dirigieren irgendwas mit Lehramt studiert. Mitten in der Probe wirft sich die Frage auf, was der Kerl eigentlich macht, wenn er nicht diese Chorproben in Darmstadt leitet? Warum ist dieser Entertainer nicht beim Fernsehen? Ein Blick in seinen Lebenslauf lohnt sich: www.tu-darmstadt.de/hg/chor/jan.html

Seit September 2003 ist Schumacher als Dirigent an der TU Darmstadt tätig. Viele interessante Projekte wurden seitdem realisiert, als Höhepunkte seien die Auslandsaufenthalte im vorigen Jahr genannt. Im März 2006 wurde ein Konzert an der St. Gertrudenkirche der deutschen evangelischen Kirchengemeinde in Stockholm gegeben. Weiterhin besuchte der TU-Chor im September den Chór Akademicki Politechniki Warszawskiej und bestritt an der dortigen Universität das Semestereröffnungskonzert. Am Gelingen dieser Auslandsreisen hatte Jan Schumacher vor allem durch sein integratives und einnehmendes Wesen erheblichen Anteil.

Kurz vor Ende der Probe verlangt Jan noch einmal Leistung, er fordert „Freude am Finale in Dur“ ein. Das wird ihm noch gewährt, dann ist aber Schluss. Zwei abwechslungsreiche, produktive, aber auch anstrengende Stunden gehen zu Ende. Dass dieser Abend nicht ohne Kaltgetränke in netter Runde endet, muss fast nicht erwähnt werden. **Andreas Rudolph**